

Kunstpreis Eisenturm 2006 „Vision Europa“

1. Preis

>Immigranten<

von Sibylle Möndel aus Kornwestheim

... hatte bereits 2005 am 21. Mainzer Kunstpreis Eisenturm >Labyrinth< teilgenommen...
(diese Treue erfreut uns) ...

Alles strömt nach Europa – viele kommen vom afrikanischen Kontinent. Offene Türen – zumindest in einigen europäischen Staaten ... Viele Reize, Hoffnung auf Fortschritt in vielerlei Hinsicht, Wunschvorstellungen. Ein oft fast naiver Blick in eine viel versprechende Zukunft. Was folgt? Integration? Multikulti? Isolation? Einsamkeit? Angst? Randgruppen?

Nicht ohne Humor möchte die Künstlerin dies dem Betrachter vermitteln > ich hätte meine Sammlung von Keramikengeln gerne mitgenommen...< - ohne dem Betrachter aber die Möglichkeit der eigenen Interpretation zu nehmen. Durch klare bildnerische Mittel findet die Preisträgerin zu einer überzeugenden Gesamtform, die eine Kulturkreis-Zuordnung ebenso zulässt wie sie in Komposition und Farbwahl an kunsthistorische Vorbilder denken lässt. Reduziert auf das Wesentliche – mit eingestreuter Schrift wie >ein Herz für DOGS< - durchaus mehrsinnig/ mehrdimensional zu sehen – ist eine Bildform gefunden, die auf aktuelle Probleme Bezug nimmt – man denke nur an die verzweifelten Versuche mit hoffnungslos überfüllten Booten nach Europa zu kommen – eine Bildform aber auch die diese Probleme nicht absolut setzt, sondern sie auflockert und dabei Perspektiven offenhält, die durchaus in Visionär – Positives münden können.

2. Preis

> selected places< 2006 –

fotografische Serie / Tableau von 10 Fotografien/ Computerprints

Europaplatz Dortmund/ , Europaring Magdeburg/ Europa-Allee Frankfurt/Main/ Europaplatz Bochum
von Anja Bohnhof, Dortmund

Diese fotografische Serie besteht aus insgesamt zehn Aufnahmen, vier davon sind hier präsentiert. Zu sehen sind Straßen und Plätze, unspektakuläre Anblicke, nichtssagend und beliebig. Das ist Europa in Deutschland, zumindest dem Namen nach. Gezeigt werden Orte, die Europaring, Europaplatz oder Europa-Allee heißen und gleichermaßen in Frankfurt oder Erfurt, in Bochum, Dortmund und anderswo im ganzen Land zu finden sind. Die Plätze und Straßen sind allesamt neu geschaffen, die Europa-Allee in Frankfurt noch nicht ganz vollendet, der Europaplatz in Dortmund neu angelegt und zum ersten Male grün – Europa ist schon angekommen und das Visionäre ist schon abhanden gekommen, das zumindest erzählt ein Blick auf diese Orte ...

Die Jury fand hier einstimmig zum Votum für den **zweiten Preis** und hob Bildprägnanz wie Aussagekraft der Fotos für einen möglichen Ist-Zustand hervor. Inwieweit diese Form politischer Ernüchterung, allgemein auch als Hinweis auf Zukünftiges gelten kann, Erstarren im Alltag , bleibt bei diesen Moment-Aufnahmen ausgeblendet.

3. Preis

**> Frankfurter – Wiener – Krakauer<
eine dreiteilige Arbeit, 2006 entstanden
von Hans Dieter Junker, Rodenbach**

Jeweils in der Abmessung 20 auf 20 cm, eine „Würstchen-Hommage“ ausgeführt als Kohle – und Pastellzeichnung - eine Dreier-Form – ein Würstchen-Bild, das im Spiel mit dem Thema >Würstchen-Vielfalt< Europas – unspektakulär präsentiert/ ortlos/ könnte eine beliebige Imbiss-Theke sein, die diese europäische Auswahl bietet.

Daß es einen Sympathie-Spannungsbogen von Frankfurt bis hin zu Krakau gibt, darf registriert werden – auch das recht amerikanische Gepräge des Krakauer-Genießers – damit aber einer weitergehenden ikonologischen Ebene nachzuspüren liegt nicht in der Intention des Künstlers, witziger Umgang mit dem Thema/ und in der künstlerisch-technischen Umsetzung wird mit bildnerischen Mitteln gearbeitet, die in Schlichtheit, Im Bildausschnitt und nicht zuletzt in der Bildaussage an die Informationsdichte von Cartoons erinnert...

Vision hier: ein „grenzenloser Genuss“, der längst zum europäischen Alltag zählt – und noch ausgeweitet werden kann – u.a. auf der Ebene des Würstchen in Szene gesetzt oder gar Würstchen als Synonym für europäische Durchschlagskraft zu sehen ... auch dies: nur spekulativ...

- eine rasterähnliche Bildschicht aufgelegt, die den Gleichheits-Charakter, die Zusammengehörigkeit betont
- Gleichartige Komposition/ gleicher Farbklang, Ernsthaftigkeit, Schmunzeln, bis hin zum zähnezeigenden Lachen sind in Würstchen Formation die Genießer formatiert.

Sehr geehrte Aussteller / Ausstellerinnen,
sehr geehrte Preisträger/innen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der diesjährige Mainzer Kunstpreis Eisenturm – der zweiundzwanzigste in Kontinuität (!)...
nun im Untertitel auch: >Gedächtnispreis Hans – Jürgen Imiela< genannt, war ausgeschrieben
mit dem Thema: >Vision Europa<.

Von manchen belächelt – wir seien mit diesem Thema wohl etwas spät dran – wen interessiere das schon (?) – von anderen belobigt auf Grund unseres Mutes, nicht nur auf kunstimmante Themen zu setzen. Sei es wie es sei: Wir stehen fraglos dazu – und dies nach gründlichen Diskussionen im Vorstand des Kunstvereins Eisenturm. Zeitig ausgeschrieben, war es uns in diesem Jahr erstmals möglich, auf allen Werbeträgern für die Ausstellung die ausgewählten Künstler/innen namentlich und über jeweils ein Bildfragment aufzuführen...

In ihrer Präambel verknüpft die >Verfassung für Europa< gesellschafts- und kulturpolitisch Vergangenes mit Zukünftigem, mit dem Ziel, Europas Schicksal gemeinsam zu gestalten..., dass ein nach schmerzlichen Erfahrungen nunmehr geeintes Europa auf dem Weg der Zivilisation, des Fortschritts und des Wohlstandes zum Wohl all seiner Bewohner, auch der Schwächsten und der Ärmsten, weiter vorausschreiten will... Soweit das Hochoffizielle – wie es aber nun von der Basis - etwa aus Sicht der Künstler und Künstlerinnen – gesehen wird, sollte u. a. diese Ausschreibung >ins Bild bringen< - besser :>ins Bild setzen<...

Neben den großen kontinentalen Bestrebungen, die ja zweifelsohne ihre Einigungs-Erfolge aufzuweisen haben – schien es uns umso reizvoller zu sein, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen, als es gerade unter dem Tenor >Europa fördert Kultur< vollmundige Ankündigungen / Willensbekundungen aus dem politischen Europa gibt! Auftrieb pur! Man liest so u. a. (Zitat aus dem Text 14 zur Kulturpolitik vor wenigen Wochen in 2. Auflage erschienen):

»Um den gemeinsamen Kulturraum der Völker Europas zu einer Realität werden zu lassen, ist es notwendig, die grenzüberschreitende Mobilität der Kulturakteure, die transnationale Verbreitung von künstlerischen und kulturellen Werken und Erzeugnissen sowie den interkulturellen Dialog und Austausch zu fördern.

Wichtiges Ziel ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Kulturschaffenden und –akteuren sowie ihren Institutionen, um so einen »gemeinsamen Kulturraum der europäischen

Völker« zu schaffen. Die Programme haben den Anspruch, »einen echten zusätzlichen europäischen Nutzen zu erbringen« – in Qualität, Innovation und Kreativität.

In diesem Kontext ist Folgendes zu fördern: eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kulturakteuren, indem sie dazu angeregt werden, sich für mehrere Jahre für Kooperationsobjekte zusammenzuschließen, die die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten ermöglichen, sowie die Unterstützung von stärker zielgerichteten Maßnahmen mit echtem europäischem Zusatznutzen, die Unterstützung kultureller Ereignisse mit großer Öffentlichkeitswirksamkeit, die Bezuschussung europäischer Einrichtungen für kulturelle Zusammenarbeit, die Durchführung von Analysen zu ausgewählten Themen von europäischem Interesse sowie die Sammlung und Verbreitung von Informationen und Maßnahmen zur Maximierung der Wirkung der Projekte im Bereich europäischer Zusammenarbeit in Kulturfragen und der Fortentwicklung der europäischen Kulturpolitik.

Im Einzelnen:

- Begabungen und junge Talente ohne Diskriminierung fördern und Sondereinrichtungen zur Berufsausbildung in allen Bereichen der Kunst verstärken;
 - die Veröffentlichung hochwertiger Reproduktionen von Kunstwerken, die Veröffentlichung und Übersetzung literarischer Werke, die Herausgabe und Aufführung von Musikwerken fördern und erleichtern;
 - Künstler auf allen Ebenen an der Planung und Durchführung der Kulturarbeit beteiligen;
 - dafür sorgen, dass die Beurteilung von Kunstwerken einer Vielzahl von Instanzen mit wechselhaften Mitgliedschaften obliegt und die Finanzierung aus unterschiedlichen Quellen erfolgt, damit die Freiheit der Kunst erhalten bleibt;
 - Amateurgünstlergruppen technische, administrative und finanzielle Hilfe leisten und die Zusammenarbeit zwischen nichtberufsmäßigen und berufsmäßigen Künstlern unterstützen. ...
- Nicht zu vergessen ist das hoch-ambitionierte Unternehmen, das dokumentarische Erbe der Menschheit zu erhalten und durch die Digitalisierung weltweit zugänglich zu machen. Dies ist eine der früheren Visionen, die heute schon weitgehend zur Realität zählen.

Zum >Weltgedächtnis< aus Deutschland zählen die 42-zeilige Gutenberg-Bibel aus Göttingen (Pergament-Exemplar); Teile von Goethes Nachlass in Weimar, Beethovens Vertonung von Schillers »Ode an die Freude« in der neunten Symphonie von 1822 /24, Fritz Langs Film »Metropolis« aus dem Jahr 1927 und das Formular von Konrad Zuse für die – gescheiterte – Patentanmeldung für seinen Z3-Computer (»Rechenvorrichtung«).

>Vision Europa< im hier anzutreffenden Horizont ist fast so vielgestaltig wie die Techniken der Bildrealisierungen, die hier in vielerlei Ausprägungen präsent sind. Wägt man bei den

Zustandsschilderungen oder den politischen Prognosen grob ab, dann überwiegen die Botschaften, die nicht unbedingt im Positiven oder gar Euphorischen schwelgen... Eher ist eine Stimmungslage anzutreffen, die die Immobilität, das bürokratische Vernagelt-Sein anprangert... Aussagestarkes Beispiel hierfür (nicht unter den Exponaten) die Textzeilen:

Die EG- Kommission für menschliche Fortbewegung gibt bekannt:

Beim Gehen muss in stetigem Wechsel mal der eine und mal der andere Fuß nach vorne gesetzt werden und nicht umgekehrt.

ODER

Die EG-Gesundheitsminister warnen:

Essen gefährdet den Hunger!

(bedarf keiner Interpretation!)

Bitterböses auch:

- Der »Radschlag« von Gunter Schöne aus Wasserburg am Inn, phonetisch mit Ratschlag zu assoziieren / ein unbrauchbares Rad – eine Kopfgeburt, die das Widersprüchliche in sich zum Ausdruck bringt – als Vision für Europa. Als unpraktikabel / als zum Scheitern verurteilt zu sehen... gleichzeitig aber auch als Kunstobjekt deklariert mit hohem Realitätsanspruch, der durch die fotografische Wiedergabe-Qualität unterstrichen wird.

Die politische Botschaft: Europa ist durch die Gleichzeitigkeit sich widersprechender Richtungen erstarrt, unbeweglich – und das Visionäre hier: keine Vision zu haben – ist trotz allem auch eine - zumindest ist dies Paradoxon nicht fern...

- »Bin ich ein guter Europäer?« fragt da ein Künstler – »Hätte aus mir auch ein Franzose, ein Tscheche oder ein Italiener werden können... und wie wäre ich als Pole?«

Dann: - Es dürfte kaum überraschen, dass sich hier eine >kleine Stiersammlung< eingefunden hat... Europa auf dem Stier... eine der bekanntesten Metamorphosen der Antike... Erika Gerber hat sie im heutigen Stadtbild von Wiesbaden aufgespürt und fotografisch dokumentiert – keine künstlerische Verfeinerung vornehmend – mit allen Alltagsspuren des öffentlichen Raumes wiedergegeben – ohne Retuschen... EUROPA alltäglich ... Jede Stier-Formulierung dieser Ausstellung findet zu einem unverwechselbaren Aspekt des historischen Vorbildes, lädt dieses mit künstlerischen Anspielungen auf oder verlängert diesen Text – ohne ihn anzusprechen - ... Folie ist er stets...

Bildsparend tritt der Stier als Kraftprotz auf – man nimmt ihm ab, was er an Kraft und Potenz zur Vision bündeln kann...

Stiller dagegen die Arbeiten von Manfred Pieck – mit politischem Tiefgang ... unübersehbar, dass sie aufrütteln und im desolaten Jetzt den Ausgang seiner Vision mit seinen heutigen Werken von Arkadien ins Bild setzen ... es geht um eine originäre Briefmarken-Edition ...

Zu Recht fragt man natürlich auch: Gibt es keine rundum positiv-aufbauende Vision für zukünftige Entwicklungen? Keinen unverstellt-optimistischen Ausblick? – Doch – eine Darstellung des Paradieses von Violetta Vollrath ist hier präsentiert.. Es wäre aber keine Vollrath-Arbeit, wenn sich in dieser Idylle keine Bildfallen befinden würden ... weidende Schafe in heiler Natur? ... Weit gefehlt! Eine recht bittere Vision, die sich erst beim zweiten Blick erschließt... konfektionierte Schafe. Sie sind natürlich auch eingezäunt/nicht unbedingt mit innovativer Kraft gleichzusetzen. Selbst hier kein Einmünden in eine heile Vision.

Vielleicht dies zum versöhnlichen Abschluss:

Spätestens wenn Deutschland im Januar 2007 die Ratspräsidentschaft der EU übernimmt, wird die europäische Entwicklung wieder zu einem beherrschenden Thema. Bundeskanzlerin Angela Merkel wird nicht mehr um eine Vision für die Zukunft der Europäischen Union herumkommen ... so einige der jüngsten Zeitungskommentare zu Europa.

Wir dürfen gespannt sein...